Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 25 (1932)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Fernheizung

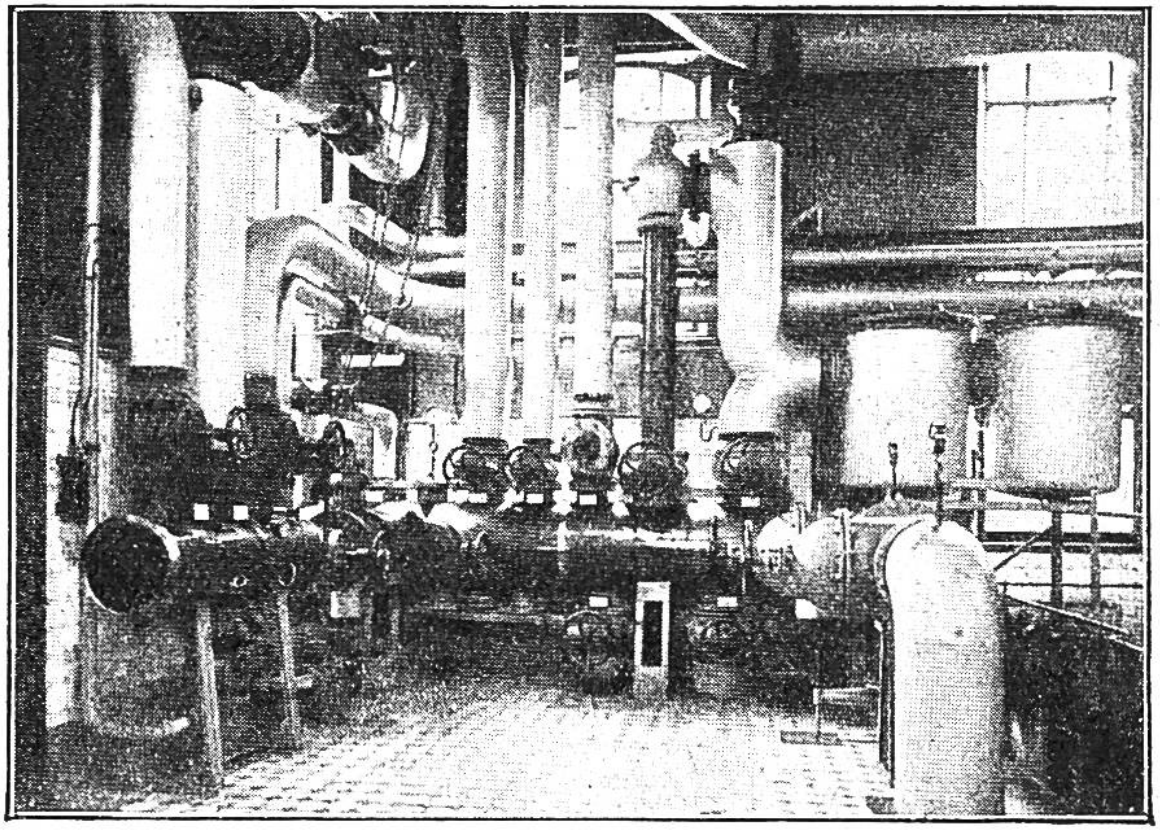
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

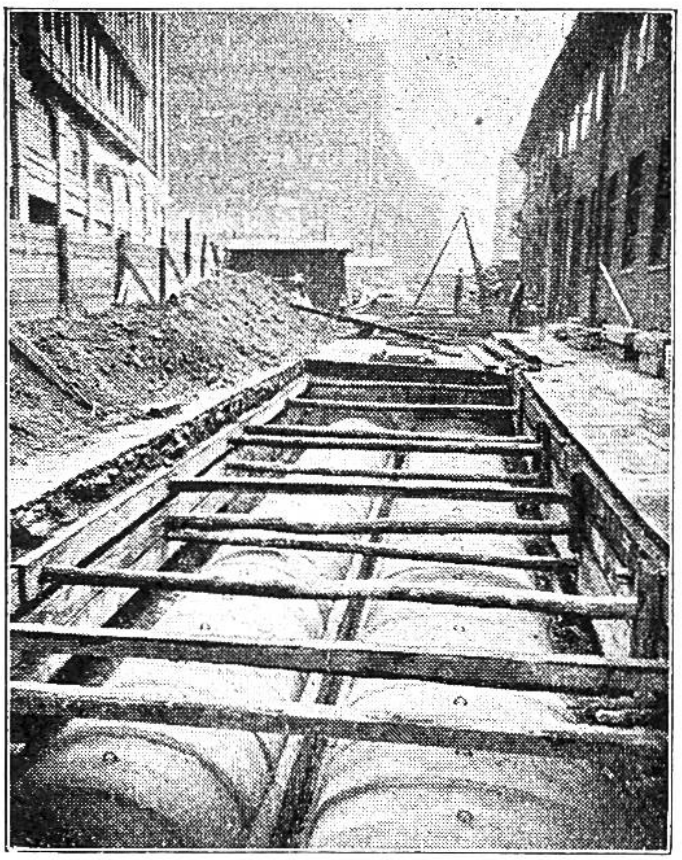
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Blick in die Zentrale eines Fernheizwerkes. Hier wird das auf 120° C erhitzte Wasser in grosse Rohre verteilt und zu den einzelnen Häusern gepumpt.

FERNHEIZUNG.

Auf allen Gebieten der Wissenschaft, Industrie und Technik haben die letzten Jahrzehnte grosse Fortschritte gebracht. Noch zu Grossmutters Jugendzeit musste das Wasser eimerweise am Ziehbrunnen im Hofe geholt werden, heute öffnen wir nur einen Hahnen in der Küche und das notwendige Nass strömt nach Belieben aus. Ähnlich steht es mit der Heizung. Die Holzfeuerung an der offenen Feuerstätte wurde abgelöst von der Kohlenfeuerung in Öfen, diese wiederum von der Zentralheizung, bei der von einer zentralen Stelle aus Warmwasser in Röhren durch das ganze Haus fliesst. Nun ist man noch weiter gegangen und heizt ganze Stadtteile von einer Zentrale aus. Eine solche Fernheizung ist zum ersten Male in einem Teil von New York eingerichtet worden, allerdings schon im Jahre 1878. Das erste grosse



Anlage von Heizkanälen durch eine Grosstadt-Strasse. Durch das eine Rohr fliesst das heisse Wasser zu den Gebäuden hin, durch das andere strömt das abgekühlte Rücklaufwasser zur Zentrale zurück.

europäische Fernheizwerk ist im Jahre 1900 in Dresden in Betrieb gekommen. Neuerdings besitzt auch Zürich ein Fernheizwerk. Es benutzt die Wärme einer Kehrichtverbrennungsanlage, die als die modernste derartige Anlage auf dem europäischen Kontinent gilt.

Bei der Verbrennung des Kehrichts werden ständig grosse Wärmemengen frei. Die heisse Luft gelangt in Gegenstrom-Apparate und erwärmt Wasser auf etwa 120 Grad Celsius. Das heisse Wasser wird durch dicke Leitungsrohre nach den einzelnen Gebäuden gepumpt. In jedem Gebäude steht ein Wärmeaustauschapparat. Darin mischt sich das heisse Wasser mit dem kälteren Rücklaufwasser aus der Gebäudeleitung. Nun besitzt es die zur Erwärmung der Heizkörper nötige Temperatur. Das Rücklaufwasser kommt mit 60—80 Grad Celsius in die Zentrale zurück, wo es wiederum erhitzt wird. Damit beginnt der Kreislauf von neuem.

Diese moderne Heizungsart ist einfacher, billiger und nicht feuergefährlich. Daneben besitzt sie Vorteile hygienischer Art: Die Rauch- und Russplage fällt weg, es braucht weder Brennmaterial zugeführt noch Asche und Schlacke von jedem Haus fortgeschafft zu werden.